

Kompetenznetzwerk Wasser.

Spätestens seit dem Kauf von Valsler Wasser durch die Coca-Cola Company und dem Wettrennen anderer Global Players um diese Ressource hat sich die bisher bescheidene Bedeutung von Wasser auch in der Wahrnehmung der Bevölkerung verändert. Wurde es einst gedankenlos als billiges Naturelement konsumiert, so ist inzwischen vielen Menschen klar, dass Wasser in naher Zukunft einer der wichtigsten und begehrtesten Rohstoffe auf der Welt werden wird. Und an den explodierenden Gewinnen sind viele interessiert. Durch diese Einsicht geeint, haben sich die sieben Gebirgskantone Glarus, Graubünden, Nidwalden, Obwalden, Tessin, Uri und Wallis zu einem Netzwerk zusammengeschlossen: Mit dem Ziel, Kompetenz und Wissen zum Thema Wasser zu teilen und daraus Wertschöpfung für das Berggebiet zu generieren. Ein innovatives und positives Zeichen von einer Region, die 40% der Schweiz ausmacht und sonst als geschlossenes Jammertal in den Medien auftritt. Pankraz Freitag, Glarner Regierungsrat und bis vor kurzem Präsident der RKGK (Regierungskonferenz der Gebirgskantone), zielt als treibende Kraft mit dem Kompetenznetzwerk Wasser auf konkrete Projekte in den Bereichen Tourismus, Energie und Naturkatastrophen und will über die Staatsgrenzen hinaus mit anderen Berggebieten Allianzen schliessen. Die Stadt Glarus war 2005 Gastgeberin der ersten Tagung des Mountain Water Network. An diesem Anlass wurde ein Wasser-Pionier-Projekt mit dem ersten Swiss Mountain Water Award 2005 ausgezeichnet und mit 50 000 Franken unterstützt.

Bundesrat Moritz Leuenberger schenkte dem Auditorium als Gastreferent reines Wasser ein. Der Politiker, der hin und retour im Glarner Sprinter unterwegs war, erläuterte in seiner Ansprache die Spannung zwischen Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit und dass sie die Ökologie in einem Strudel nach unten zu reissen drohe. Kurzsichtige Auffassungen von Wirtschaftlichkeit gegenüber einer langfristigen Rentabilität sollten keine Chancen mehr haben. "Denn Nachhaltigkeit fragt, ob die Gewinne von heute nicht die Verluste von morgen sind, und umgekehrt, ob ein Verzicht heute nicht morgen einen Gewinn bringen wird", formulierte der Bundesrat gewohnt pointiert in seiner Rede.

